

tient cet oiseau attaché à une ficelle; il ne veut ni nous le céder, ni le laisser en liberté. Malheureusement aucun agent n'est en vue. Sur la petite colline toute voisine volettent d'autres traquets isabelles.

Entre Berber et Atbara (Soudan), tout auprès de la voie ferrée, nous voyons (18 IV.) quatre ou cinq traquets; deux de ces oiseaux, les plus rapprochés de nous, présentent une tache noire sous le bec, leurs ailes sont de la même couleur, tandis que le dessus de la tête, la nuque, le dos et le croupion sont blancs; la poitrine et l'abdomen ont une teinte jaunâtre. Nous ne pouvons les identifier avec certitude.

*Hirundo rustica rustica* L. — D'un vol pressé les hirondelles de cheminée remontent le Nil (branche de Damiette) à Mansoura (23 au 28 III.). Nous en retrouvons de petits groupements autour de la Citadelle du Caire, en allant aux Pyramides, dans la région de Badrashein sur le Nil (3 et 4 IV.). — Dans notre navigation sur le Nil, de Shellal à Wadi-Halfa, (16/18 IV.) nous rencontrons constamment de ces oiseaux descendant le Nil, plutôt par groupes de deux. Au retour, dans la journée du 20 avril, peu avant Wadi-Halfa nous notons encore le passage de quelques hirondelles de cheminée. Les derniers jours d'avril nous n'en observons plus aucune dans la région de Mansoura.

(A suivre.)

## Weiteres vom Alpenmauerläufer - *Tichodroma muraria* (L.)

### 1. Von der Abnahme des Bestandes und Brutstellen.

Zu ihren Artikeln<sup>1)</sup> möchte ich nur folgendes bemerken, dass *Tichodroma muraria* L. früher mehr als jetzt sich an Burgen und dergl. aufgehalten haben soll, erscheint durchaus unwahrscheinlich und es könnte sich eine solche Annahme nur dadurch gebildet haben, dass auch diese Vogelart (wie so viele andere) früher überhaupt sehr viel häufiger vorgekommen ist und insofern damals zahlreicher in der kalten Jahreszeit in tieferen Lagen und dabei an Gebäuden u.s.w. zu sehen gewesen ist. Der diesbezügliche grosse Unterschied kommt z. B. gerade hier in St. Gallen herum grell zur Geltung, waren doch vor wenigen Jahrzehnten jeden Winter Mauerläufer in hiesiger Stadt zu beobachten, während das nun seit einer Reihe von Jahren nicht mehr der Fall gewesen zu sein scheint, wenigstens konnte ich keinen mehr sehen und auch von keinem etwas hören. Ueber die Gründe dieser rapiden Abnahme speziell bei dieser, doch vom Mensch und was drum und dran hängt wenig leidenden Art (wie auch z. B. die Sperlingseule) zerbrach ich mir schon oft den Kopf, ohne zu einem halbwegs plausiblen Resultat zu kommen. Wohl

<sup>1)</sup> ALBERT HESS, Ein Beitrag zur Kenntnis der Lebensweise des Alpenmauerläufers. „O. B.“, XXII. Jahrg. (1925), S. 75—76.

ALBERT HESS, Der Alpenmauerläufer (*Tichodroma muraria* [L.] früher ein Burgenbewohner? Ornith. Monatsschrift, 49. Jahrg. (1924), S. 104—106.

ist ja sicher, dass während des Winteraufenthaltes jeder Mauerläufer, der von einem Sperber erspäht wird, verloren ist; allein gerade dieser Raubvogel ist doch früher auch viel, sehr viel zahlreicher gewesen. Und womöglich noch weniger kann Mangel an Nahrung oder geeigneten Niststätten in Frage kommen. — Dass in letztgenannter Beziehung dieser Vogel überhaupt nicht sehr wählerisch ist und dabei auch heute noch nicht gar selten wirklich an Gebäuden (sogar lebhaft bewohnten) nistet, wie es übrigens auch bei fast allen andern Alpenvögeln zutrifft, dafür kann ich besonders zwei verbürgte Beispiele anführen, das eine in Gestalt eines Paares, das, wie u. a. Mauersegler, Sperlinge, Schneefinken, Baumläufer, wiederholt unter dem Dache eines grossen Fremdenhotels im Wallis im Val d'Anniviers nistete, welche Tatsache mir s. z. durch Freund ГИДИНИ sel. bekannt geworden ist, während das andere eigene Erleben gemäss ein Paar betrifft, das den vorgefundenen alten Nestern entsprechend jedenfalls eine ganze Reihe von Jahren vorgezogen hat, in den offengelassenen Gerüstlöchern der Mauer eines ebenfalls stark frequentierten Badehotels, statt in den nahen Felsen zu nisten. Ich habe damals das gewiss kaum je einem Sterblichen beschiedene Glück gekostet, das alte Paar beim Füttern der Jungen auf kaum zwei Meter Entfernung, in einem Raum versteckt, in aller Gemütsruhe beobachten zu können. Dieser ohnehin interessante Nistort ist zudem, im St. Galler Oberland nur zirka 550 Meter ü. M. gelegen, der weitaus niedrigste mir bekannt geworden, weshalb ich mich dazu verleiten liess, die vermittelst eines ganz kurzen Leiterchens (anstatt sonst meist unter grosser Lebensgefahr mit Abseilen) erreichbaren Jungen auszuheben und in der Annahme aufzuziehen, dass sie sich für meine Zuchtversuche ganz besonders gut eignen werden, was sich aber, beiläufig gesagt, leider nicht bewahrheitet hat, denn bekanntlich ist mir trotz ca. zwanzigjährigen intensiven Bemühungen bei dieser Art insofern kein voller Erfolg beschieden gewesen, als ich wohl meist Nestbau und Eier, zweimal auch Junge erzielte, die aber von den Alten im Stiche gelassen bzw. aus dem Nest geworfen wurden.<sup>1)</sup>

Was im Uebrigen das Vorkommen in relativ niedern Lagen nicht bloss im Winter, sondern auch zur warmen Jahreszeit anbelangt, hörte ich schon oft solche Behauptungen, kann denselben aber, besonders wenn es sich um weit von Bergen entfernte Oertlichkeiten handelt, ohne Beweise oder Selbstbeobachtung keinenfalls Glauben schenken.

St. Gallen, 15. Febr. 1925.

*Ernst H. Zollikofer.*

## 2. Wo brütet der Alpenmauerläufer in der Schweiz?

In vorstehenden Ausführungen heüt ERNST H. ZOLLIKOFER das Brüten von *Tichodroma muraria* (L.) in nur 550 Meter Meereshöhe hervor.

<sup>1)</sup> Siehe auch: Dr. OSKAR und Frau MAGDALENA HEINROTH: Die Vögel Mitteleuropas, S. 135 (Lfg. 17), Tafel XXIV, Abb. 7 und 8 (Lfg. 19). Red.



Alpenmauerläufer - *Tichodroma muraria* (L.)<sup>1)</sup>

Diese Angabe kann durch ähnliche ergänzt werden.

Der Mauerläufer brütete in St. Maurice (Wallis) in zirka 450 M. ü. M. (siehe z. B. MARIÉTON, «Nos Oiseaux», No. 35) Oberhalb Sitten habe ich den Vogel in ca. 600 Meter Meereshöhe im Juli mit Jungen beobachtet. Bei Stalden im Vispatal brütet er regelmässig und zwar ca. 720 M. ü. M. Sodann um eine weitere Angabe zu bringen, brütet der Alpenmauerläufer regelmässig bei Brienz, im Berner Oberland, in ca. 650 M. ü. M. (Siehe „O. B.“ XXII. Jahrg., 1924, S. 46.) Alle diese Orte befinden sich aber im oder am Gebirge.

<sup>1)</sup> Dieses Bild verdanken wir dem Schweiz. Bund für Naturschutz. Bekanntlich bringt derselbe die finanziellen Mittel zum Unterhalt des grossen, nationalen Werkes, des Schweiz. Nationalparkes zusammen. Mitglied kann jeder werden, der einen jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 2.— oder einmalig Fr. 50.— entrichtet. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat des S. B. N., Oberalpstrasse 11, Basel.

Von den vielen Aufgaben, die uns in der Durchforschung der Vogelwelt obliegen, ist auch die Frage, ob der Alpenmauerläufer im schweizerischen Jura wirklich brütet, nicht eine unwichtige. Bekanntlich trifft man zur Herbst- und Winterszeit den Vogel ziemlich regelmässig im Jura an, namentlich am Süd-  
abhäng desselben. Bildhauer KARL HÄNNY berichtet mir z. B., dass der schöne Vogel beinahe alle Winter am Kirchturm von Twann am Bielersee (437 M. ü. M.) zu beobachten sei, während er zur Sommerszeit niemals gesehen werde. Vor vier Jahren war eine Zeitungsmeldung zu lesen, wonach der Mauerläufer zur Winterszeit unweit Basel an Jurafelsen zu beobachten gewesen sei. Das alles ist nichts Neues.

F. VON TSCHUDI („Tierleben der Alpenwelt“) berichtete durchaus richtig: „Im Herbst und Winter geht er in die tiefen Täler hinab, bis weit ins offene Land hinaus“.

E. HARTERT („Die Vögel der paläarktischen Fauna“, S. 328) sagt mit wenigen Worten erschöpfend: „Verfliegt sich bisweilen in ebenere Länder (Süd- und Mitteldeutschland, Bretagne, Normandie, dreimal England)“.

Was sagt nun aber die schweizerische Literatur über das Brüten unseres Vogels im Jura?

V. FATIO («Faune des Vertébrés de la Suisse», pag. 518) schrieb: «On le trouve dans le Jura, nichant çà et là dans les rochers des parties moyennes et occidentales de la chaîne, dans les cantons de Vaud et de Neuchâtel en particulier plutôt de passage et hôte d'hiver seulement dans les contrées plus septentrionales, mais plus basses, du côté de Delémont et de Bâle par exemple». Diese Angaben lauten also unbestimmt.

Der „Katalog der schweizer. Vögel“, 3. Lfg., S. 359 berichtet betreffend das Brüten des Alpenmauerläufers im Jura: „Sehr selten bei Neuenburg. Ziemlich selten im Val de Travers (CORVIN, VOUGA). An letztem Orte beobachtete VOUGA Junge. Ziemlich häufig bei Corcelles (DE MEURON). Am Hauenstein soll er noch nistend vorkommen. (FISCHER-SIGWART nach Angabe von Kantonsrat Hof). Nach einer Angabe von Herrn Gemeindeammann FUEG in Balm soll er während des Sommers an der Röthi-  
fluh gesehen worden sein (GREPPIN).“

Ich habe mich seit vielen Jahren um diese Angelegenheit bekümmert. Neben den sicher nicht geringen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen, die für ein Brüten des Alpenmauerläufers im schweizerischen Jura durchaus negativ lauten, liegen mir die Berichte vieler Beobachter vor. So schrieb mir u. a.:

O. MEYLAN in Mies, dass er an ein Brüten im Waadtländer Jura nicht glaube. Die Gegend sei dazu nicht günstig (keine hohen Felswände). Dagegen sei s. E. die Annahme wohl richtig, dass er auf französischem Boden wie Fort de l'Ecluse, Perte du Rhône brüete, wie dies dort auch vom Alpensegler der Fall sei. BAILLY habe ihn übrigens in ähnlichen Oertlichkeiten festgestellt im Jura transrhodanien.

Prof. A. MATHEY-DUPRAZ, in Colombier, glaubt nicht an ein Brüten im Neuenburger Jura. Er kann die Angabe des Dr. Vouga nicht als ganz richtig hinnehmen. Dagegen sei der Vogel früher öfterer wie jetzt, Wintergast im ganzen Gebiet gewesen. Trotz mehr als dreissigjährigen fleissigen Beobachtungen hat er aber den Vogel noch niemals im Sommer angetroffen.

WILLIAM ROSSELET, Renan (Berner Jura), weiss auch von keiner Feststellung des Alpenmauerläufers als Brutvogel im Jura.

A. RICHARD, Neuenburg, berichtet auch nichts Bestimmtes. Er habe sich übrigens nie näher mit der Frage befasst. Er macht darauf aufmerksam, dass sein Neffe REICHEL in Col des Roches (1100 M. ü. M.) bei Le Locle am 6. September 1915 den Vogel beobachtet haben will („Nos Oiseaux“ No. 13).

Weiter sei erwähnt, dass mir Dr. L. GREPPIN vor ein paar Jahren mündlich mitteilte, dass er nicht an ein Nisten des Mauerläufers im solothurnischen Jura glaube und nunmehr auch die Angabe betr. Balmfluh bestimmt bezweifle.

Wenn wir 1913 in der „Wirbeltierfauna von Eptingen“ („Diana“, XXX. Jahrg.) die Angabe finden: „Alpenmauerläufer, *Tichodroma muraria*. Wahrscheinlich seltener Brutvogel in tausend Meter; ein oder zwei Paare. Nicht seltener Wintergast in 550—1100 Meter“, so dürfen wir zu dieser Bemerkung betreffend den Basler Jura ruhig sagen, dass sie, soweit sie das Brutvorkommen betrifft, wohl unzutreffend ist. Wir benötigen in Zweifelsfällen bestimmtere Angaben, als solche die als „wahrscheinlich“ bezeichnet werden.

Jedenfalls fehlen in unseren Museen und Sammlungen zuverlässige Belege für ein Brüten des Alpenmauerläufers im schweizerischen Jura. Alle wirklich gewissenhaften Beobachter glauben nicht an ein solches. Es würde mich mehr gefreut haben, wenn ich ein solches hätte nachweisen können, anstatt dass die Nachforschungen ein negatives Ergebnis gezeitigt hätten. Aber alles Forschen hat als höchstes Ziel die Ermittlung der Wahrheit!

Albert Hess.



**Vogelschutz.**  
*Protection des oiseaux.*



**Die Ornithologie an der IX. Schweizerischen Ausstellung  
für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau  
im September 1925 in Bern.**

Von Karl Daut.

(Schluss)

Die Société Romande pour l'étude et la protection des oiseaux, die Tochtergesellschaft der Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, hatte ihre Wand- und Tischfläche ihren Prinzipien gemäss belegt. Einen respektablen Raum füllte die Separatausstellung des Ornithologischen Vereins Horgen aus. Sie bot viel Gutes und Beachtenswertes neben Objekten, die vielfach einen